

# Die vietnamesische Familie im Spiegel des Ca-dao

Von Vu Duy-Tu  
(Hamburg)

Das *Ca-dao* als Gattung hat in der vietnamesischen *Volksliteratur* besonderen Reichtum entfaltet. Nach der Definition der *Ca-dao*-Form bedeutet *Ca* Sätze, die in Melodie und Rhythmus festgefügt sind, und *Dao* Sätze, die noch keine endgültige musikalische Gestalt haben. *Ca-dao* umfaßt also alle Strophen, die unter dem vietnamesischen Volk in Liedform sowie noch nicht in Liedform mündlich weiter tradiert werden. Es sind *spontane, einfache und melodische* Verse — zum größten Teil Liebeslieder —, die die Formelemente und Grundstrukturen für die spätere vietnamesische Lyrik bilden<sup>1</sup>.

Im *Ca-dao* enthüllt sich vielfach die ganze Fülle der vietnamesischen Volksmentalität: Gattenliebe, Heimatliebe, Ortsverbundenheit, Liebe zum Beruf, Naturliebe, Friedensliebe . . . Außerdem offenbart sich im *Ca-dao* die kämpferische Entschlossenheit der Vietnamesen zur Gestaltung des Daseins in der Gesellschaft und zur Selbstbehauptung gegenüber der Natur, sowie der Reifungsprozeß dieses Willens im Laufe der Geschichte. Wir können sagen, *Ca-dao* spiegelt die ursprüngliche Mentalität der Vietnamesen wider. So darf man *Ca-dao* nicht übergehen, wenn man die Originalität und den Reichtum dieser *Volksseele* studieren will<sup>2</sup>.

Vergleichen wir die vietnamesische mit der chinesischen Gesellschaft, so finden wir, daß der freiheitsliebende Vietnamease zunächst den Fesseln des Konfuzianismus im Bereich der Liebe zu entfliehen versuchte, sich aber schließlich doch den vom soziologischen Familienbild der Gesellschaft auferlegten Schranken des Konfuzianismus beugen mußte. Nach der konfuzianischen Lehre sind

---

<sup>1</sup> Die vietnamesische Sprache hat 6 verschiedene Tonlagen; durch diese kommt ohnehin eine einfache Melodie in jeden Vers, die dann beim Vortrag zur Vertonung anregt. Die vorherrschende Gedichtform des *Ca-dao* ist die sogenannte *lục-bát*, („sechs-acht“). Diese typische vietnamesische Gedichtform besteht abwechselnd aus je einer sechs- und einer achtsilbigen Zeile: die 6. Silbe der Zeile „sechs“ (Endreim) wird mit der 6. Silbe der folgenden Zeile „acht“ gereimt (Binnenreim). Gleichzeitig bildet die 8. Silbe dieser Zeile „acht“ einen neuen Reim (Endreim), der dann mit der 6. Silbe der folgenden Zeile „sechs“ gereimt wird, und so fort, z. B.:

Buồn trông cửa bể chiều hôm,  
Thuyền ai thấp thoáng cánh buồm xa xa.  
Buồn trông ngọn thác mới sa,  
Hoa trời man mác biết là về đâu? (Kim-vân-Kiều)

Vgl. Nguyễn-văn-Huyên, *Chants alternés des garçons et des filles en Annam*. Paris 1934, bes. Kap. IV: *L'Improvisation poétique*, SS. 125—151.

<sup>2</sup> Vgl. Hoa-Bằng, *Dân tộc tính trong Ca-dao* (Die *Volksseele* in *Ca-dao*), Hanoi, 1952. Thanh Lăng, *Văn-chương bình-dân* (Die *Volksliteratur*), Hanoi, 1954. Vũ-ngọc-Phan, *Tục-ngữ và Dân-ca Việt-Nam* (Vietnamesische Volksweisen und -Lieder), Hanoi 1956.

alle kleineren Gesellschaften — Familie, Dorf, Stadt — von der größten Gesellschaft — dem Staat — abhängig. Der Einfluß solcher Vorstellungen war in Vietnam sehr groß. Die vietnamesische Geschichte bietet dafür zahlreiche Belege. Auch in *Ca-dao* finden sich Spuren davon.

Die vietnamesische Familie wurde nach konfuzianischen Prinzipien gebildet, weil der vietnamesische Staat als Ganzes auf den Grundlagen der konfuzianischen Staatslehre gewachsen ist<sup>3</sup>. Im *Ca-dao* aber finden wir, daß die an sich starke formale Prägekraft des konfuzianischen Einflusses vielfach von der Freiheitsliebe und dem Widerstand der Vietnamesen verändert wurde. Der Vietnameser wurde insofern nur von dem Geist der chinesischen Familie *beeinflusst*, nicht jedoch von ihren formalistischen komplizierten Sitten aufgezogen<sup>4</sup>. In der vietnamesischen Familie hat es — eine kleine Zahl der Feudalen und Reichen ausgenommen — nicht die strenge Hierarchie der chinesischen Familie gegeben. Ein *neues Ethos* hat sich dort herausgebildet, das sich abhebt von der allzugroßen Strenge der konfuzianischen Ethik, aber auch von der ursprünglichen Freiheitsgesinnung der Vietnamesen. Die ausgewählten *Ca-dao*-Verse, die wir im Folgenden zitieren, sollen dazu beitragen, den Werdegang einer neuen Kultur darzustellen, die aus dem Einfluß der chinesischen Kultur und dem diesem begegnenden Widerstand des vietnamesischen Volksgeistes erwuchs.

### 1. Das Großfamilien-System und die Rolle des pater familias

Nach Anschauung der konfuzianischen Lehre ist die Familie *Gesellschaft im kleinen* und damit Grundlage der *Gesellschaft im großen*. Höchste Autorität in der Gesellschaft sind der Vater und der König: der Vater ist Herr der kleinen, der König Herr der großen Gesellschaft. Wie der König die absolute Autorität im Staatsganzen, so verkörpert der Vater diese Autorität in der Familie. Im System des chinesischen Paternalismus ist der pater familias:

1. Inhaber allen sachlichen Besitz- und Eigentumsrechts in der Familie, dem die Arbeit von Frau und Kindern mit all ihren Erträgen ausschließlich zugute kommt;

2. Inhaber sogar der personalen Rechte von Frau und Kindern in der Weise, daß er über ihre Arbeitsleistung verfügen und Frau und Kinder gegebenenfalls an einen Dritten verkaufen kann;

3. Inhaber des Bestimmungsrechtes über seine Kinder in so totaler Weise, daß er die Gattenwahl bestimmen kann und sogar befugt ist, seine Kinder zu töten.

---

<sup>3</sup> Vgl. Đào duy Anh, *Việt-nam văn-hóa sử-cương* (Die vietnamesische Kulturgeschichte), Huế 1938, SS. 105—229. Dương-quảng-Hàm, *Việt-nam văn-học sử-yếu* (Vietnamesische Literaturgeschichte), Hanoi 1950.

<sup>4</sup> Vgl. Vũ-ngọc-Phan, *Tục-ngữ và Dân-ca Việt-nam*, SS. 37—65.

Diese konfuzianischen Lehren waren sowohl in China als auch in Vietnam der Boden, auf dem die Großfamilie als soziologisch greifbare Erscheinung gewachsen ist.

In Vietnam jedoch hat der pater familias trotz seiner großen moralischen Autorität nicht die geradezu ‚tyrannischen‘ Befugnisse wie sie dem pater familias der römischen Familie zukamen und wie sie auch den Prinzipien des Konfuzianismus entsprechen<sup>5</sup>. Er gilt vielmehr als die Verkörperung der verantwortlichen Fürsorge für die Familie, für den Aufbau des Familienglückes und für die Zukunft der Kinder. Während die Mutter die Kinder ernährt und charakterlich bildet, sorgt der Vater für die Eingliederung der Kinder in die auf das Gesellschaftsganze orientierten Funktionen: vor allem für Beruf, gesellschaftliches Ansehen und Fortkommen.

Con có cha như nhà có nóc,  
Con không cha như nòng nọc đứt đuôi.

Kinder, die einen Vater haben, sind wie ein Haus, das ein Dach trägt,  
Kinder, die keinen Vater haben, sind wie Kaulquappen, die ihren  
Schwanz verloren.

Der Vater ist das Glück der Familie. Rührend ist die Schilderung des Familienideals, bei dem der Vater sich für das Glück seiner Familie aufopfert. Schon im Morgengrauen beginnt die harte Arbeit auf dem Feld, die bis in die späten Abendstunden hinein dauert und ihm keine Zeit läßt, an sich selbst zu denken, das Schwinden seiner Kräfte und das Heranrücken des Alters zu beachten. Dieses Bild des Vaters findet seine Anerkennung in den Liedzeilen:

Công cha như núi Thái-sơn  
Die Fürsorge des Vaters ist wie der [Berg] Thái-sơn.<sup>6</sup>

Im gleichen Lied zeigt sich die pietätvolle Achtung der Eltern wie sie konfuzianischem Geist entspricht: Die Kinder erkennen dankbar die Fürsorge des Vaters an, indem sie sich auch nach ihrer Heirat der Obhut des Vaters nicht entziehen. Aus dieser engen Verbindung der Kinder mit dem Vater ergibt sich sodann auch eine starke Verbundenheit der Kinder und ihrer eigenen Familien untereinander.

Anh em nào phải người xa,  
Cùng chung bác mẹ, một nhà cùng chung.  
Yêu nhau như thể tay chân,  
Anh em hòa thuận hai thân vui vầy.  
Geschwister sind doch nicht wie Fremde,  
Sie haben einen Vater und eine Mutter und leben in demselben Haus;  
Sie lieben einander wie sich die Gliedmaßen eines Körpers lieben;  
Wenn die Geschwister einig sind, besteht Harmonie.

<sup>5</sup> Vgl. Trần văn Thái, La famille patriarcale annamite. Thèse de Paris, 1942. E. Courtois, La famille annamite, in ‚Revue indochinoise‘, 1900, 1., SS. 509–520.

<sup>6</sup> Die Stadt Thái-nguyên liegt im Gebiet der Hochgebirge Nord-Vietnams: der Thái-sơn ist der höchste Berg Vietnams.

Während in Ländern fortgeschrittener Familien-Desintegration der Einzelne auf die Bildung freigewählter, lockerer Gemeinschaften und auf Geselligkeit mit Menschen angewiesen ist, denen er sich aus irgendwelchen soziologischen Gründen verbunden weiß, zieht der Vietnameser immer neue Kräfte aus dem Zusammenleben im Verband der eigenen Großfamilie.

Das Lied

Con vua thì lại làm vua,  
Con bác sãi chùa củ quét lá đa.

Der Sohn des Königs wird später König sein,  
Der Sohn des Tempelhüters wird einmal die Blätter [des Tempelgartens]  
zusammenfegen.

sagt aus, daß das Fortkommen des Einzelnen abhängig ist vom Ansehen der eigenen *Familie*.

Der Zusammenhalt der Verwandten untereinander wird gepriesen in den Liedzeilen:

Một giọt máu đào hơn ao nước lã.

Ein verwandter Blutstropfen ist mehr wert als ein Teich klaren Wassers.

Der Zusammenhalt, der noch heute durch die regelmäßigen Besuche der Verwandten untereinander gepflegt wird, entbehrt verständlicherweise auch nicht der Schwierigkeiten und menschlichen Probleme, auf die im Folgenden angespielt wird:

Một người làm quan, cả họ được nhờ.

Wenn in der Familie ein Würdenträger ist, zieht die ganze Verwandtschaft Nutzen daraus.

Daß eine zu starke Bindung der Geschwister aneinander unter Umständen eine Gefährdung des Eheglückes werden kann, zeigt sich aus Sätzen wie diesen:

Anh em như thể chân tay,  
Vợ chồng như áo đổi thay nên lia.

Geschwister sind wie die Gliedmaßen eines Körpers,  
Eheleute dagegen sind auswechselbar wie Kleider.

## 2. Die Rolle der Mutter

Streng nach chinesisch-konfuzianischer Ansicht sind Männer von unbeschränktem Wert, während Frauen nur als Wesen minderen Ranges gelten. Aus diesem Grunde kommt nur Männern Achtung zu; die Frau hat auf Hochschätzung keinen Anspruch. Nach der Lehre der ‚drei Abhängigkeiten‘ [1] ist die Frau stets abhängig von einem Mann: als Tochter von ihrem Vater, als Frau von ihrem Gatten, als Mutter (wenn der Vater gestorben ist) sogar von ihrem Sohn.

Vater	Mann	Sohn
Tochter	Frau	Mutter

In Vietnam hat sich diese konfuzianische Lehre nur zum Teil durchsetzen können. Anders als in der chinesischen Familie ist die Mutter in Vietnam mit

III 三徒

dem Vater gleichberechtigt. Die Eltern teilen sich in die Rolle des Ernährers und Erziehers der Kinder. Oft ist die innerfamiliäre Autorität der Mutter sogar größer als die des Vaters, eben weil der Vater sich in erster Linie der Gestaltung der auf die Gesellschaft bezogenen Aufgaben zuwendet und seine Haupttätigkeit somit zwar für die Familie, aber außerhalb dieser vollzieht<sup>7</sup>. Entsprechend vietnamesischer Familientradition erfüllt die Frau nicht nur hausfrauliche Funktionen für den Mann. Sie spielt vielmehr die Rolle des ‚Innenministers‘.

Lệnh ông còn thua công bà.

Das Wort des Mannes gilt [in der Familie] weniger als das der Frau.

Dieses Lied verdeutlicht den Vorrang der Mutter in der vietnamesischen Familie. Die Fürsorge der Mutter findet im *Ca-dao* häufigere Erwähnung und Würdigung als die des Vaters.

Das Lied

Chết cha ăn cơm với cá.

Chết mẹ liếm lá đầu đường.

Verliert man den Vater, so lebt man gleichsam von Reis und Fisch,

Verliert man die Mutter, nährt man sich gleichsam von [achtlos] auf den Weg geworfenen Resten.

bringt zum Ausdruck, daß der Verlust der Mutter schmerzlicher empfunden wird als der des Vaters. Die bereits erwähnte Tatsache, daß die Mutter ihre Hauptaufgabe in der Erziehung ihrer Kinder sieht, führt naturgemäß zu einer starken emotionalen Bindung an die Mutter.

Có chồng mà chẳng có con,

Khác gì hoa nở trên non một mình.

Die Frau, die einen Mann, aber keine Kinder hat,

Gleicht einer Blume, die einsam auf einem Berg blüht.

Die Frau sieht in ihrer Aufgabe als Mutter die eigentliche frauliche Erfüllung, sie empfindet Kinderlosigkeit als Unglück. So ausgeprägt ist ihre Liebe zum Kind, daß sie sich selbst und ihren Mann manchmal fast vernachlässigt.

Có chồng chẳng được đi đâu,

Có con chẳng được đứng lâu nửa giờ.

Hat man einen Mann, kann man kaum fortgehen;

Hat man Kinder, kann man kaum noch eine halbe Stunde [müßig] stehenbleiben.

Die mütterliche Behutsamkeit ist hier angesprochen:

Nâng như nâng trứng,

Hứng như hứng hoa...

[Die Mutter] hebt [ihr Kind vorsichtig auf] wie ein rohes Ei,

[Sie] drückt [es an sich] wie einen Blumenstrauß.

Selten wird eine Frau sich von ihren Kindern entfernen, denn immer möchte sie ihnen mit ihrem Rat und ihrer Hilfe zur Seite sein.

<sup>7</sup> Auch das Gia-Long-Gesetz (1812) erkannte die Gleichberechtigung der Frau an. Vgl. ferner Lê-văn-Hồ, *La mère de famille annamite*. Paris, 1932. Richard J. Conghlin, *The position of women in Vietnam*. Yale University 1950.

Con ơi muốn nên thân người,  
 Lắng tai nghe lấy những lời mẹ cha:  
 Gái thì giữ việc trong nhà,  
 Khi vào khung cửi, khi ra thêu thùa.  
 Trai thì đọc sách ngâm thơ,  
 Dùi mài kinh sử để chờ kịp khoa;  
 Nữa mai nổi được nghiệp nhà,  
 Trước là đẹp mặt sau là âm thân.

Kind, wenn Du ein Mensch sein willst,  
 Höre auf die Worte Deiner Eltern:  
 Du, Mädchen, nimm die Arbeit im Hause wahr,  
 Webe und sticke!  
 Du, Knabe, lies Bücher und lerne Gedichte,  
 Studiere eifrig Geschichte, um beizeiten die Prüfung zu bestehen,  
 Damit Du eines Tages die Tradition fortsetzen kannst,  
 Zu Ehren gelangst und einen festen Platz [in der Welt] erringst.

Die edle Kinderliebe mündet in die Sorge, die Kinder zu edlem Menschentum zu führen. Der Weg dorthin ist ein Weg pädagogisch verantwortungsbewußter Strenge, die sich freihält von Weichheit und Verwöhnung. Diese starke Betonung der Erziehungspflicht hat ihre Wurzeln im Konfuzianismus. Dort heißt es: Es gibt keine größere Schande, als unerzogene Kinder zu haben.

Để con chẳng dạy chẳng răn,  
 Thà rằng nuôi lợn cho ăn lấy lòng.

Kinder gebären, sie aber nicht erziehen und bilden —  
 Wäre es da nicht besser, Schweine aufzuziehen, um Fleisch zu gewinnen ?

Die Aufgabe, für ihre Kinder einen Ehepartner zu wählen, obliegt den Eltern, wobei die Mitwirkung der Mutter meist entscheidender ist als die des Vaters. Nicht selten hat der Vater nur die Möglichkeit, seine Zustimmung zu geben, während die Kinder selbst nicht gefragt werden. Es liegt auf der Hand, daß manche Mutter dabei mehr auf Ansehen und Stellung des Schwiegersohnes als auf das Eheglück ihrer Tochter sieht. Zur Brautwerbung bietet die Familie des Bewerbers Geschenke an, und manche Mutter trifft ihre Wahl mehr nach materiellen als nach charakterlichen Vorzügen des zukünftigen Schwiegersohnes.

Mẹ tôi tham thúng xôi rền,  
 Tham con lợn béo, tham tiền Cảnh-Hưng.  
 Mẹ tôi tham thúng bánh chưng,  
 Tham con lợn dẻ, tôi lưng chịu đòn.

Meine Mutter wählte gierig den Korb voll Reis,  
 Das fette Schwein, das [klingelnde] Geld (Cảnh-Hưng).<sup>8</sup>  
 Meine Mutter wählte gierig den Korb voller Gebäck  
 Und die trächtige Sau. — Jetzt muß ich den Rücken beugen, um Schläge zu empfangen.

Andererseits betrachtet die Mutter des Bräutigams die Höhe aufgewendeter Geschenke sozusagen als ‚Kaufsumme‘ für ihre Schwiegertochter, die nunmehr in harter häuslicher Arbeit der Familie, in die sie einheiratet, entsprechenden

<sup>8</sup> Die Münzen, die die Trịnh im Jahr 1776 in Umlauf gesetzt haben, heißen Cảnh-Hưng.

Nutzen zu bringen hat. Aus diesem Grunde gründet das neuvermählte Paar alter Sitte gemäß in den ersten beiden Jahren keinen eigenen Hausstand, sondern verbleibt im Hause der Eltern des Bräutigams. Vor diesem Hintergrund sind die Worte des folgenden Liedes zu sehen, die der junge Ehemann seiner Frau sagt:

Từ khi em về làm dâu,  
Thì anh dặn bảo trước sau mọi lời:  
Mẹ già dừ lằm em ơi!  
Nhìn ăn, nhìn mặc, nhìn lời mẹ cha.  
Nhìn cho nên cửa nên nhà,  
Nên kèo nên cột nên xà tấm võng.  
Nhìn cho nên vợ nên chồng . . .

Seit du als Schwiegertochter [ins Haus] gekommen bist,  
Habe ich dir mit meinem Rat beigestanden  
Gegen die böse, alte Mutter.  
Sei mäßig im Essen, mäßig in der Kleidung, erdulde die Worte der Eltern!  
All dieses tu, um unser Haus zusammenzuhalten,  
Um Sparren, Balken und Säulen zu bewahren!  
Sei maßvoll, damit wir als Ehepaar verbunden bleiben!

### 3. Die Rolle der Kinder

Stark von konfuzianischer Lehre beeinflusst ist die starke Betonung jener Pflichten der Pietät, die die Kinder ihren Eltern gegenüber zu erfüllen haben. Es gibt unzählige vietnamesische Märchen und Erzählungen, die die Dankbarkeit preisen und fordern.

Công cha như núi Thái-sơn,  
Công mẹ như nước trong nguồn chảy ra.  
Một lòng thờ mẹ kính cha,  
Cho tròn chữ hiếu mới là đạo con.

Die Fürsorge des Vaters ist wie der Thái-sơn,  
Die Fürsorge der Mutter ist wie das Wasser der [nie versiegenden] Quelle.  
Von ganzem Herzen die Eltern zu verehren,  
Ist die Pflicht der Kinder.

Solange die Eltern noch leben, obliegt den Kindern die Sorge für ihre Eltern. Sie haben darauf zu achten, wie sie den Eltern gefallen können und womit sie ihren Wünschen entsprechen.

Em thời đi cấy ruộng bông,  
Anh đi cấy lúa để chung một nhà.  
Đem về phụng dưỡng mẹ cha,  
Muôn đời tiếng hiếu người ta còn truyền.

Der jüngere Bruder geht aufs Feld, um zu säen,  
Der ältere Bruder geht aufs Feld, um den Reis zu ernten, gemeinsam  
bewahren wir ihn im Hause,  
Um damit die Eltern zu pflegen.  
Dadurch wird unsere Kindesliebe ewig in aller Munde sein.

Zweifellos birgt die konfuzianische Ethik die Gefahr des Formalismus in sich: Liebe und Dankbarkeit werden ‚geübt‘, weil die Pflicht der Pietät es so will. Wo die Kindesliebe — aus welchen Gründen auch immer — nicht wirklich

Sprache des Herzens ist, kann die Pietätspflicht nicht mehr sein als ein entseeltes Glück, das von den Kindern als Ausnutzung oder Zwang empfunden wird. Andererseits ist auch das Vorhandensein ethisch fordernder, formaler Vorschriften von pädagogischer Bedeutung und prägender soziologischer Kraft, nämlich insofern, als dadurch eine familiäre ‚Altersversorgung‘ gesichert ist. Im übrigen ist zu sagen, daß im allgemeinen die Pietätspflicht dieser Gefahr der Entseelung nicht unterliegt, sondern von echter Dankbarkeit getragen ist.

Ngày nào em bé còn con,  
Bây giờ em đã lớn khôn thế này.  
Cơm cha, áo mẹ, công thầy,  
Nghĩ sao cho bỏ những ngày ước ao!

Damals war ich noch so klein.  
Jetzt bin ich groß und weiß,  
Daß mir der Vater Nahrung, die Mutter Kleidung und der Lehrer Bildung gab.  
Wie kann ich das vergelten!

Der Weggang vom Elternhaus macht die Liebe zu den Eltern deutlich bewußt.

Xa cha mẹ chẳng muốn ăn,  
Đã bung lấy bát lại dần xuống mâm.  
Von den Eltern entfernt, verspürt man keinen Hunger,  
Man hebt die Reisschale auf und setzt sie traurig wieder nieder.

Der Sohn gehört auch nach seiner Verheiratung weiterhin zu seiner ursprünglichen Familie und bleibt seinen Eltern deshalb unmittelbar verbunden, während die Frau der Familie ihres Mannes eingegliedert wird. Die Entfernung vom eigenen Elternhaus, mag sie räumlich bedingt sein oder aus Schwierigkeiten resultieren, die von den Eltern des Mannes bereitet werden, wird daher der Frau nicht selten zur Last. Das folgende Lied ist die Klage einer in der Ferne verheirateten Tochter:

Chiều chiều ra đứng ngõ sau,  
Ngó về quê mẹ ruột đau chín chiều.  
Jeden Abend stehe ich am hinteren Tor  
Und sehne mich nach der Heimat; meine Eingeweide schmerzen in allen neun Windungen.<sup>9</sup>

Auch über den Tod der Eltern hinaus bleibt die Pietät Pflicht der Kinder. Dazu gehört, daß die Kinder die Gräber ihrer Eltern pflegen und verschiedene Gedenktage begehen. Sie fühlen die Seele ihrer Eltern in der Familie lebendig anwesend. Daher:

Mỗi đêm mỗi thắp đèn trời,  
Cầu cho cha mẹ sống đời với con.  
Jede Nacht zünde ich das Licht an und schicke eine Bitte gen Himmel,  
Daß meine Eltern mein Leben lang bei mir sein mögen.

---

<sup>9</sup> Man glaubt, daß die Eingeweide neun Windungen haben und Sitz des Kummers sind.



Im gesellschaftlichen und religiösen Bereich genießt der Sohn Vorrang vor der Tochter. Zumal dem ältesten Sohn kommt die Aufgabe zu, Familie und Tradition zu bewahren. In Vietnam wird die Tochter allerdings viel weniger vernachlässigt als im chinesischen Raum.

Bốn con ngồi bốn góc giường,  
Mẹ ơi! Mẹ hỏi, mẹ thương con nào?  
Mẹ thương con út mẹ thay,  
Thương thì thương vậy, chẳng tày trưởng nam.  
Trưởng nam nào có gì đâu,  
Một trăm cái giỏ đồ đầu trưởng nam.

Vier Kinder sitzen auf den vier Ecken der Lagerstatt  
Und fragen: 'Mutter, welches Kind liebst Du am meisten?'  
'Ich liebe mein jüngstes Kind sehr,  
Aber nicht so wie den ältesten Sohn.'  
'Warum denn so sehr den ältesten Sohn?'  
'Da auf ihm alle Verantwortung ruht.'

#### 4. Die Ehe

Nach konfuzianischer Lehre ist Ziel der Ehe die Bewahrung der Sippenkontinuität. Daher ist die Ehe eine gemeinsame Angelegenheit der Sippe und nicht Privatsache der Kinder. Aus diesem Grunde ist die Gattensuche Aufgabe der Eltern, deren Wahl sich die Kinder zu fügen haben. Diese Strenge des Konfuzianismus hat oft genug wirkliches Eheglück verhindert. Die Sprache des Herzens ihrer Kinder hat das Ohr der Eltern oft nicht erreicht, weil deren Drang nach Ansehen die Entscheidung allzu sehr bestimmt hat. So kennt die Lied-Dichtung manche Mädchenklage wie diese:

Đường đi nhữnng lách cùnn lau,  
Cha mẹ tham giàu ép uổng duyên con.  
Auf dem Weg, den ich gehe, wächst viel Gestrüpp,  
weil meine Eltern aus Habsucht diese Heirat für mich wählten.

Erzwungene Heirat kann selten wirkliches Glück bringen:

Chồng gì anh, vợ gì tôi,  
Chẳng qua là cái nợ đời chi đây!  
Mỗi người một nợ cầm tay,  
Đời xưa nợ vợ, đời nay nợ chồng.  
Du als Ehemann und ich als Ehefrau,  
Das ist doch nur ein Unglück.  
Und so halten wir beide ein Unglück in der Hand,  
Du meinestwegen und ich deinetwegen!

Im System des strengen Konfuzianismus hat die Frau nichts anderes als ein hartes und schweres Schicksal zu erwarten, so daß die Angst vieler Mädchen vor der Ehe erklärlich wird.

Thần em như tấm lụa đào,  
Vật vờ giữa chợ biết vào tay ai.  
Em ngồi cảnh trúc, em tựa cảnh mai,  
Đông đào, tây liễu biết lấy ai bạn cùng?

Mein Leben ist wie ein rosa Seidenband,  
 Das auf dem Marktplatz hin- und herflattert.  
 Ich sitze auf einem Bambusstamm und lehne mich an einen Pflaumen-  
 zweig,  
 Im Osten der Pfirsich, im Westen die Weide — wohin soll ich mich  
 wenden ?

Sie fürchten die Ehe, d.h. sie scheuen die feudalen Sitten konfuzianischer Ehepraxis:

1. Den Tribut mit den bereits genannten Folgen für das häusliche Leben der Frau. Auf dem Hintergrund des bei der Festlegung der Brautgabe üblichen regelrechten Handels wird das folgende Lied verständlich:

Có cưới mà chẳng có cheo,  
 Nhân duyên trắc trở như kèo không đinh.  
 Gibt man bei der Heirat keinen Tribut [ an das Dorf],  
 So wird die Ehe ebenso wenig halten wie Dachbalken ohne Nägel.

Manchen Mädchen blieb die Ehe versagt, weil die Familie des Bräutigams zu arm war, den geforderten Preis aufzubringen:

Em là con gái nhà giàu,  
 Cha mẹ thách cưới ra mầu xanh xao.  
 Cưới em trăm tấm lụa đào,  
 Một trăm hạt ngọc, hăm tám ông sao trên trời ...  
 Ich bin eine Tochter aus reichem Hause.  
 Meine Eltern haben den Preis für meine Heirat so hoch gesetzt, daß ich  
 erblaßt bin.  
 Sie verlangen hundert Rollen rosa Seidentuch,  
 Hundert Edelsteine, achtundzwanzig Sterne vom Himmel ...

Wo aber die Ehe zustande kommt, hat diese Einrichtung des Brautpreises nicht selten zur Folge, daß die Frau zur Sache, die man erworben hat, erniedrigt wird und eine entsprechende Behandlung erfährt, Ausnutzung ihrer Arbeitskraft von Seiten der Familie des Mannes:

Con gái là con người ta,  
 Con dâu mới thật mẹ cha mua về.  
 Die leibliche Tochter ist [durch Heirat] das Kind anderer Leute,  
 Die Schwiegertochter ist ein wirklicher Erwerb für die Eltern.

2. Die Gefahr erzwungener Kinderehen, wobei oftmals der eine Ehepartner nicht einmal im heiratsfähigen Alter ist, die Ehe aber dennoch geschlossen wird, um das Familienvermögen zu erweitern:

Mẹ em tham giàu, khiến em lấy thằng bé tí ti,  
 Làng trên xã dưới thiếu gì trai tơ.  
 Aus Habgier hat mich meine Mutter gezwungen, diesen kleinen Knaben  
 zu heiraten —  
 Dabei gab's doch genügend heiratsfähige Männer.

Giời mưa cho ướt lá khoai,  
 Công anh làm rể đã hai năm đồng.  
 Nhà em lấm ruộng ngoài đồng,  
 Bắt anh tát nước cựa lòng anh thay.  
 Tháng chín mưa bụi gió bay,  
 Cát lấy gầu nước chân tay rụng rời.

Es regnet, und die Blätter werden naß,  
Schon vor zwei Jahren riefen Dich meine Eltern in ihr Haus,  
Denn meine Eltern haben viele Reisfelder.  
Nun mußt Du darauf Wasser pumpen — dafür bist Du zu schade!  
Im neunten Herbstmonat fällt der Monsunregen,  
Und Deine Glieder sind naß.

### 3. Und schließlich die daraus resultierende Gefahr der Polygamie:

Thân em làm lẽ chẳng lẽ,  
Có khi chính thất mà lẽ giũra đườg.  
Tối tối chị giữ mát buồng,  
Cho em manh chiếu nằm suông chuồng bò.

Mein Leben als Nebenfrau ist doch sehr traurig:  
Obwohl ich einem reichen Haus angehöre, lebe ich [armselig] wie auf  
der Straße.

Jeden Abend bleibt die Hauptfrau im Zimmer  
Und gibt mir eine Matte, auf der ich im Kuhstall übernachtete.

Es ist jedoch zu erkennen, daß im Bewußtsein des einzelnen Vietnamesen der Wunsch nach eigenem Familienglück naturgemäß größer ist als die Forderung der Sippe nach Bewahrung ihrer Tradition. Im *Ca-dao* ist der Begriff der Familie sozusagen identisch mit dem Begriff der Ehe. Das Familienglück ist höher als die erotische Erfüllung in der Ehe, und die Fortsetzung der Menschheit gilt dem Vietnamesen als wesentliche Pflicht des Menschen.

Vợ chồng là nghĩa tao khang,  
Chồng hòa vợ thuận, nhà thườg yên vui.  
Sinh con mới ra thân người,  
Làm ăn thịnh vượng, đời đời ấm no.

Eheleute sind durch ewige Liebe verbunden.  
Sind Mann und Frau einig, wird im Haus Eintracht herrschen.  
Kinder machen die Ehe erst vollkommen,  
Dann wird Wohlstand im Haus sein.

### 5. Der Ehemann

Die vom Konfuzianismus geschaffenen Ehesitten haben in dieser krassen Form in Vietnam keinen Eingang finden können, weil die Feudalfamilien gegenüber der breiten Schicht der Agrarbevölkerung stets in der Minderzahl waren. Im allgemeinen ist die eheliche Partnerschaft zwar nicht so ausgeprägt wie etwa in der europäischen Familie, doch ist die Distanz zwischen Mann und Frau viel geringer als in der chinesischen Familie. Diese Angleichung der Autorität und das Bewußtsein einer gewissen Gleichberechtigung zeigen sich in folgenden Versen:

Đôi ta là bạn thông dong  
Như đôi đũa ngọc nằm trong mâm vàng.

Als Ehepaar sind wir frei miteinander verbunden,  
Wie zwei Eßstäbchen aus Elfenbein, die nebeneinander auf einer goldenen Platte liegen.

Dan tay đánh thiếp sao đành  
Tấm rách ai vá, tấm lành ai may ?  
Dao này cắt ruột máu rơi,  
Ruột đau chữa mấy bằng lời em than.

Wie könnte ich Dich schlagen ?  
Wer würde mir dann die zerrissenen Kleider stopfen und neue Gewänder nähen ?  
Dich zu schlagen, wäre so als ob ich mir ein Messer in die Eingeweide stieße und daran verblutete ;  
Aber schlimmer als der Schmerz meiner Eingeweide wäre Deine Klage.

Der Ehemann achtet seine Frau, betrachtet sie als Mitarbeiterin am Aufbau gemeinsamen Familienglückes. Folgende Zeilen lassen die Liebe des jungen Ehemannes zu seiner Frau erkennen :

Nhà anh chỉ có một gian,  
Nửa toan làm bếp, nửa toan làm buồng.  
Anh cậy em coi sóc trăm đường,  
Để anh mua bán trảy trương thông hành.  
Còn chút mẹ già nuôi lấy cho anh,  
Để anh buôn bán thông hành đường xa.  
Liệu mà thờ kính mẹ già,  
Đừng tiếng nặng nhẹ người ta chê cười.  
Dù no dù đói cho tươi,  
Khoan ăn, bớt ngủ, liệu bài lo toan.

Mein Haus besteht aus einem Raum,  
Die eine Hälfte davon ist die Küche, die andere Hälfte ein Zimmer.  
Ich vertraue Dir alles an,  
Damit ich ohne Sorge meinen fernen Geschäften nachgehen kann.  
Meine alte Mutter, die noch lebt, pflege Du für mich,  
Damit ich beruhigt reisen kann.  
Sei bemüht, die alte Mutter zu pflegen,  
Sprich nicht hart oder laut zu ihr, damit andere Leute nicht spotten können.  
Ob Du reichlich oder wenig Speise hast, sei immer fröhlich ;  
Sei zurückhaltend im Essen, schlafe wenig, damit alles in Ordnung bleibt.

## 6. Die Ehefrau

Die vietnamesische Frau ist eine ideale Mutter, weil sie jene Eigenschaften mitbringt, die Voraussetzung erfüllter Fraulichkeit sind :

### 1. Sie vertraut ihrem Mann :

Anh đi làm thợ nơi nao ?  
Để em gánh đục gánh bào đi theo.  
Wo wirst Du denn Dein Handwerk ausüben,  
Auf daß ich Meißel und Hobel trage, um Dir damit zu folgen ?  
Yêu anh cốt rǔ xương tǎn,  
Yêu anh đến thác vẫn còn yêu anh.  
Ich liebe Dich, bis die Knochen [meines Körpers] nicht mehr sind.  
Ich liebe Dich, bis ich nicht mehr bin, und auch dann liebe ich Dich noch.

### 2. Sie ist bereit zu Opfern :

Chừa chồng nón thúng quai sao,  
Chồng rồi nón rách quai nào thì quai.

Vor der Heirat kleiden sich die Mädchen nach der Mode,  
Nach der Heirat begnügen sie sich mit dem Einfachen.

Canh một dọn cửa dọn nhà,  
Canh hai dệt cửi, canh ba đi nằm.

In der ersten Nachtwache säubert die Hausfrau das Haus,  
In der zweiten Nachtwache setzt sie sich an den Webstuhl,  
[erst] in der dritten Nachtwache begibt sie sich zur Ruhe.<sup>10</sup>

3. Mit Recht rühmt das *Ca-dao* die Tapferkeit jener meist jungen Frauen, die Mühe und Plage des Unterhaltes der Familie auf sich nehmen, weil, als sie heirateten, der Mann seine berufliche Ausbildung nicht abgeschlossen hatte und somit die Voraussetzungen zur Ernährung seiner Familie nicht gegeben waren.

Mùa hè cho chí mùa đông,  
Mùa nào thức nấy cho chồng đi thi.

Sommer und Winter,  
Zu jeder Jahreszeit Sorge ich, daß mein Mann sich für die Prüfung vorbereiten kann.

Anh ơi! Phải lính thì đi,  
Cửa nhà đơn chiếc đã thì có em.

Oh du! Wenn du zum Wehrdienst einberufen wirst, geh' nur ruhig.  
Für das verlassene Haus Sorge ich schon.

4. In besonderem Maße ist der vietnamesischen Frau die Fähigkeit zu geduldigem und oftmals auch duldem Schweigen gegeben, die immer wieder bedrohte Familieneinigkeit zu retten, Zwietracht zu überwinden und den Geist verständnisvollen Miteinanders zu erneuern vermag.

Chồng giận thì vợ làm lành,  
Miệng cười hờn hờ rằng: Anh giận gì?

Wenn der Mann zornig ist, wird die Frau versuchen, ihn zu besänftigen.  
Mit einem Lächeln wird sie fragen: warum zürnst Du?

Vợ chồng là nghĩa tao khang,  
Chồng hòa vợ thuận nhà thường yên vui.

Eheleute sind durch ewige Liebe verbunden.  
Sind Mann und Frau sich einig, wird im Haus Eintracht sein.

---

<sup>10</sup> Die Nacht ist in 5 Abschnitte eingeteilt, die jeweils 2 Stunden dauern. Erste Nachtwache von 19 bis 21 Uhr usw.